



Protokoll der Generalversammlung vom 12. Mai 2015

Ort: Ev.-ref. Kirchgemeindehaus Zürich Wipkingen, Zürich, grosser Saal
Anwesend: 173 Mitglieder
Sitzungsleitung: Marionna Schlatter
Gäste:
Protokoll: Ulla Blume

1. Begrüssung

Marionna begrüsst die Anwesenden und freut sich, dass so viele gekommen sind.

Es ist schade, wenn interne Probleme über die Medien ausgetragen werden – darunter leidet *immer* die Partei. Wir sollten zusammen kämpfen, für die Energiewende, für eine solidarische Gesellschaft, gegen die bürgerliche Deregulierungs- und Sparwut.

2. Wahl der Stimmenzählenden

Peter Rüegg, Reto Diener, Mathis Kläntischi und Marion Sommer werden als StimmenzählerInnen gewählt.

3. Traktanden

Die Traktandenliste wird genehmigt.

4. Protokoll der MV vom 20. Januar 2015

Das Protokoll wird ohne Korrekturen genehmigt und verdankt.

5. Mitteilungen

- **Partei und Vorstand (Marionna Schlatter)**

Kantonale Wahlen: Die Wahlen sind für uns mit einer herben Enttäuschung ausgegangen: Wir haben 3.5 %, 6 Kantonsratssitze und unseren Regierungsrat verloren. Wir haben zu wenig Listenstimmen erhalten, viele sind gar nicht wählen gegangen. Zudem gab es insgesamt einen Rechtsrutsch im Kanton.

Wir haben eine Analyse durchgeführt und es ist soviel klar geworden: Wir können uns nicht viel vorwerfen. Wir haben einen engagierten Wahlkampf geführt, Dank an alle 179 KandidatInnen! Wir waren aktiv und kreativ, haben «nebenbei» etwa 10'000 Unterschriften für die Fair-Food-Initiative gesammelt.

Wir hatten aber zu wenige Antworten auf das Problem Frankenstärke und unsere Grünen Themen sind momentan nicht gefragt. Jetzt müssen wir lauter «schreien» und aufzeigen, dass noch nicht alles im Grünen Bereich ist!

Fair-Food-Initiative: Wir haben im Kanton Zürich insgesamt ca. 14'000 Unterschriften gesammelt – das ist gut, aber noch nicht genug! Um unsere Quote zu erfüllen, fehlen immer noch 8'000 Unterschriften! Wir müssen also dran bleiben!

Kulturlandinitiative: Am 27.5. findet im Bundesgericht in Lausanne eine öffentliche Urteilsberatung zur unserer Kulturland-Initiative statt. Wir wollen als möglichst grosse Gruppe anreisen, wer mitkommt, bitte bei Ulla anmelden.

- **Kantonsratsfraktion (Esther Guyer)**

Wir müssen uns jetzt neu organisieren, und mit deutlich weniger Leuten in der Fraktion gleich viel Arbeit bewältigen (neben den verlorenen Grünen Sitzen, verlieren wir auch die drei AL-Fraktionsmitglieder, die jetzt eine eigene Fraktion bilden). Die Oppositionsrolle werden wir ganz sicher einnehmen. Bei der SKOS-Richtlinien waren wir schon erfolgreich.

- **Nationalratsfraktion (schriftlich durch Balthasar Glättli)**

Die Bürgerlichen hoffen auf Wahlerfolge im Herbst und schieben alle wichtigen Themen hinaus. Für die nächste Session wurden die Prioritäten folglich auf die Weiterentwicklung der Schweizer Armee gesetzt, nicht etwa auf die Grüne Wirtschaft. Auch auf nationaler Ebene stehen wir also im Gegenwind – Gegenwind kann aber auch Aufwind sein!

- **Junge Grüne (Elena Marti)**

Die Jungen Grünen haben ihre eidgenössische Zersiedlungsinitiative lanciert, Ziele sind die Förderung nachhaltiger Quartiere und der Zersiedlungsstopp. In der Stadt Zürich wurde ebenfalls eine Initiative lanciert: die Nachhaltigkeits-Ernährungs-Initiative.

Daneben engagieren sich die Jungen Grünen aktuell im Abstimmungskampf für die Velo-Initiative, die damals von den JG lanciert wurde.

6. Jahresbericht und Jahresrechnung 2014

- **Jahresbericht**

Aufs Verlesen des Jahresberichtes wird verzichtet.

- **Jahresrechnung**

Zu einzelnen Punkten in der Erfolgsrechnung:

- Ausgaben Kulturland, Konto 303: Es gab keine eigentliche Kampagne, aber Kosten für die Beschwerde beim Bundesgericht.
- Ausgaben Wahlen, Konto 304: Die Mehrausgaben im Vergleich zum Budget werden mit den Einnahmen beim Konto 645 Rückerstattung Wahlen wieder ausgeglichen.
- Ausgaben «grünes blatt», Konto 480: Die Mehrkosten entstanden durch einen Versand fürs «grüne blatt», das ohne MV-Einladung verschickt wurde.

- Aus dem gleichen Grund (eine MV ist entfallen), sind die Ausgaben beim Konto 500 tiefer als budgetiert.
- Einnahmen Spenden, Konto 650: Es gab erfreulich viele freie Spenden.
- Einnahmen ausserordentlicher Ertrag, Konto 659: Wir hatten eine Monatsmiete zurückgestellt, die uns nie in Rechnung gestellt wurde. Das ist nun verjährt, die Rückstellung wurde wieder aufgelöst.
- Rückstellungen Wahlen, Konto 800: Mit 103'000.- können mehr Mittel für die Wahlkampagne zurückgestellt werden als budgetiert.

- **Revisionsbericht**

Maria Rohweder verliest den Revisionsbericht. Die Buchhaltung wurde ordnungsgemäss erstellt, Bilanz und Erfolgsrechnung geprüft und für korrekt befunden. Die RevisorInnen empfehlen der GV die Abnahme der Jahresrechnung 2015 und die Entlastung des Vorstands.

Beschluss: Die Jahresrechnung wird einstimmig von der GV genehmigt.

7. Erneuerungswahlen Parteigremien

- **Verabschiedungen**

Markus Kunz: Markus hat jahrelang in der Geschäftsleitung

- **Wahl Präsidium (Leitung: Esther Guyer)**

Marionna Schlatter ist seit 4 Jahren unsere Präsidentin und stellt sich wieder zur Wahl. Marionna hat es gut gemacht und ist unterdessen sturmerprobt – wir sollten sie mit einem grossen Applaus wiederwählen!

Beschluss: Marionna Schlatter wird per Akklamation wieder zur Präsidentin der Grünen Kanton Zürich gewählt.

- **Wahl Geschäftsleitung**

Marionna dankt der Geschäftsleitung für die immer konstruktive Zusammenarbeit, sowie für die Unterstützung in allen wichtigen und manchmal schwierigen Situationen und freut sich, dass sich Esther Hildebrand und Marcel Bührig wieder zur Verfügung stellen. Neu stellt sich Res Marti als Geschäftsleitungsmitglied zur Verfügung. Res engagiert(e) sich bereits seit Jahren für die Grünen: im Präsidium der Kreispartei, im Vorstand der Stadtpartei und als Kantonsrat.

Beschluss: Die Geschäftsleitungsmitglieder werden in corpore per Akklamation gewählt. Marionna Schlatter (als Parteipräsidentin) und Esther Guyer (als Fraktionspräsidentin) sind ex officio auch Mitglieder der Geschäftsleitung.

- **Wahl Geschäftsleitung**

Marionna dankt auch dem Vorstand für die gute Zusammenarbeit und ist sehr erfreut, dass sich alle Vorstandsmitglieder noch einmal zur Verfügung stellen:

- Balthasar Glättli
- Christoph Hug
- Edith Häusler
- Erna Straub
- Felix Böni

- Hans Läubli
- Maria Rohweder
- Meret Schneider
- Niklaus Kappeler
- Ralf Margreiter
- Renate Dürr
- Reto Diener
- Thomas Wüthrich

Beschluss: Die Mitglieder des Vorstands werden in corpore per Akklamation gewählt. Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind ex officio auch Mitglieder des Vorstands.

- **Wahl RevisorInnen**

Marionna ist dankt unseren RevisorInnen Maria Rohweder und Rolf Kiechl für ihre wertvolle Arbeit und dafür, dass sie sich noch einmal für ihr Amt zur Verfügung stellen.

Beschluss: Maria Rohweder und Rolf Kiechl werden per Akklamation gewählt.

8. Parolen für die Abstimmungen vom 14. Juni 2015

- **Kantonale Vorlagen**

Die Parolen zu den kantonalen Abstimmungsvorlagen wurden bereits alle einstimmig im Vorstand gefasst.

2xNEIN zu den Gebührenvorlagen: Änderung Kantonsverfassung und Änderung Gemeindegesetz

- Die Doppelinitiative will, dass über die Gebühren per Abstimmung bzw. an den Gemeindeversammlungen entschieden wird. Das wird zu unendlich mehr Bürokratie führen und auch nicht zu sinnvollen Gebührenhöhen. Das Komitee besteht aus bürgerlichen KantonsrätInnen. Bei der Festsetzung von Gebühren müssen heute schon Grundsätze beachtet werden (Kostendeckungsprinzip etc.). Zu allem sind bei den Initiativen sehr unsorgfältig formuliert und wohl kaum umsetzbar. Gegen die Initiativen gab es ein Kantonsrats- und ein Gemeindeferendum, deshalb kommen jetzt beide zur Abstimmung.

NEIN zur Volksinitiative «Keine Härtefallkommission»

- Die Härtefallkommission (besteht aus 9 Personen) ist eine beratende Kommission, die dem Regierungsrat beigelegt ist. Sie berät bei abgelehnten Asylgesuchen. Im Kanton Zürich gibt es etwa 30-40 Härtefälle. Die SVP will die Kommission abschaffen, wir müssen uns nur schon aus symbolischen Gründen für ihre Beibehaltung einsetzen. Auch die Kirchen setzen sich für die Erhaltung ein.

- **Eidgenössische Vorlagen**

Die letzte Delegiertenversammlung der Grünen Schweiz hat folgende Parolen zu den eidgenössischen Abstimmungsvorlagen beschlossen:

JA zum Bundesbeschluss über die Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich

JA zur Stipendieninitiative

JA zur Erbschaftssteuerreform

JA zur Änderung des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG)

9. Nomination der Kandidatur für die Ständeratswahlen 2015 (Leitung Esther Guyer)

Präsentation Bastien Girod:

Grüne Lösungen statt Rezepte von vorgestern!

Ich kandidiere für den Ständerat, weil wir mit Herausforderungen konfrontiert sind, die mit Grünen Lösungen statt Rezepten von vorgestern angegangen werden müssen!

Alle Pfeiler der Nachhaltigkeit stehen in Flammen

Trotz Annahme unserer Kulturlandinitiative: Noch immer werden in der Schweiz 1 m² Boden pro Tag irreversibel zubetoniert. In vielen Gemeinden wird verdichtet, ohne Raum für Grünräume zu schaffen. Und wo es gelungen ist Lebensqualität schaffen, wurde der Mehrwert oft einseitig abgeschöpft und weil bezahlbare Wohnungen fehlen, werden Menschen mit übersteuerten Mieten regelrecht aus dem Quartier vertrieben.

Nukleare Abfälle sollen mit einem unausgegorenen Konzept im Zürcher Weinland entsorgt werden, mit den ältesten AKWs der Welt soll ein Langzeitbetriebsexperiment gestartet werden. Schliesslich sind auch Teile der Volkswirtschaft durch die starre Umsetzung der MEI und industriefeindlicher SNF Entscheid unnötig geschwächt worden.

Global sieht es nicht besser aus – im Gegenteil: In der Finanzkrise wurden die Banken gerettet und die Volkswirtschaft gestützt. Heute fließen die Boni wieder, aber die Staaten können wichtige Leistungen nicht mehr finanzieren. Umverteilung nach oben, statt sozialer Ausgleich und ökologischer Umbau. Gleichzeitig trägt unsere Volkswirtschaft mit dem Export von Kriegsmaterial, Verwendung von Holz und Palmöl aus Urwald-Abholzung, dem Ausstoss von Klimagasen zur Zerstörung von Lebensgrundlagen bei. Und wenn die Menschen in Europa nach Schutz suchen wollen, werden sie zu einer lebensgefährlichen Überquerung der Mittelmeers gezwungen.

Kurz: Alle Pfeiler der Nachhaltigen Entwicklung – Soziales, Umwelt und Volkswirtschaft – stehen in Flammen. Ganzheitliche, nachhaltige Antworten sind gefragt. Unsere Grünen Antworten sind nötiger denn je!

Rechtbürgerliche Antworten reiten uns tiefer in die Krise

Deregulierung, Steuerdumping und Isolation: Bürgerliche wollen uns die Krise als Lösung verkaufen. Die Isolation durch die Umsetzung der MEI nach SVP-Gusto sowie deren neue Initiative stellen der Volkswirtschaft die Luft, die Innovationsfähigkeit ab. Bei der Deregulierung wird mit «mehr Markt, weniger Staat» argumentiert, aber in Wirklichkeit geht es um die Auslagerung ökologischer und sozialer Kosten, ja sogar der volkswirtschaftlicher Risiken an den Staat. Banken wollen keine strengen too-big to fail-Vorschriften, aber wer muss einspringen, wenn sie Bankrott gehen? Die Axpo will keine Sicherheitsvorschriften für den Weiterbetrieb der AKW, aber wer übernimmt die Kosten eines Unfalls? Die Erdölfirmen wehren sich gegen den Klimaschutz – nehmen sie Klimaflüchtlinge auf und helfen bei Unwetter? Es ist immer der Staat, der einspringen muss.

Umso inkohärenter ist es, dass gleichzeitig mit einer Steuerdumping-Strategie dem Staat das Wasser abgraben werden soll. Dass Steuergeschenke auch wirtschaftlich nicht nachhaltig sind, zeigt der Fall Lego im luzernischen Willisau exemplarisch. Nachdem Lego

auf der grünen Wiese bauen durfte und 10 Jahre Steuerermässigung erhielt, zogen sie 2004 in ein Billig-Lohn-Land.

Kurz: Die rechtsbürgerlichen Rezepte schwächen die Volkswirtschaft, indem sie die Schweiz isolieren, sie verlagern Kosten an den Staat und wollen ihm gleichzeitig mit einer kurzfristigen Steuerdumping-Strategie die finanzielle Grundlage entziehen.

Das geht nicht auf. Diese Rezepte haben uns in die Krise geführt, diese Rezepte haben die heutigen Probleme verursacht! Wenn SVP/FDP im Herbst zu legen, reiten sie die Schweiz weiter in die Krise. Wenn wir eine innovative, ökologisch und sozial engagierte erfolgreiche Schweiz verteidigen wollen müssen wir das mit allen Kräften verhindern!

Grüne Antworten

Kommen wir zu den Grünen Lösungen. Dass wir Umweltprobleme lösen können, ist den WählerInnen klar, gemäss Wahlbarometer liegt auf diesem Thema unsere Problemlösungskompetenz zu Recht bei 60%. Ich bin stolz, dass sie in den letzten vier Jahren sogar um 10% zugenommen hat! Wichtig ist aber auch aufzuzeigen, dass Grüne Lösungen auch soziale Verantwortung und wirtschaftliche Kompetenz beinhalten.

Aufgrund unklarer Zukunft der Bilateralen und SNF-Entscheid sorgt sich die Bevölkerung zu Recht um unsere Volkswirtschaft. In dieser Frage wird unsere kritische Haltung gegenüber blindem Wachstum, ungerechter Umverteilung nach oben und verantwortungslosem Umgang mit der Umwelt oft falsch verstanden. Wir sind für eine lebendige, gesunde, starke reale Volkswirtschaft, dazu gehören insbesondere auch KMU, und die kreative und produzierende Wirtschaft!

Unsere Grünen Lösungen gehen deshalb auch wirtschaftlich auf: Fragt man innovative und langfristig denkende Unternehmen (klein bis gross), wieso sie in Zürich ihre Produkte entwickeln, dann sind die wichtigen Gründe: Lebensqualität, ÖV und Hochschulen. Das entspricht schon fast 1:1 dem Grünen Programm. Und das sind genau die Qualitäten, welche SVP/FDP mit ihren Rezepten zerstören.

Grüne Lösungen halten auch die produzierende Industrie in der Schweiz: Durch die Förderung geschlossener Kreisläufe, regionaler Versorgung und erneuerbarer Energien schaffen wir lokale Produktion, lokale Wertschöpfung und erhalten und schaffen wertvolle Arbeitsplätze. Sollte sich die wirtschaftliche Situation verstärken, braucht es deshalb ein Grünes Konjunkturpaket, ein Green Deal, der nicht blind Konsum fördert, sondern gezielt mit Investitionen in den ökologischen Umbau Arbeitsplätze schafft.

Solche Grüne Lösungen sind auch mehrheitsfähig. Das haben zahlreiche erfolgreiche Initiativen, die die Grünen lanciert oder unterstützt haben, gezeigt. Zuletzt die Kulturlandinitiative. Doch die Hohepriester der direkten Demokratie setzten erfolgreiche Volksinitiativen mit Grünen Lösungen nicht um – so passiert im Kantonsrat! Deshalb müssen wir auch in den Parlamenten zulegen.

Wir können selbstbewusst sein: Wir haben Antworten auf die Herausforderung unserer Zeit, wir verbinden Umwelt, Soziales und Wirtschaft, wir bieten einen Weg, der eine offene, innovative, ökologisch und sozial engagierte Schweiz verteidigt!

Mobilisierung

Liebe Grüne, die Wahl vom 18. Oktober ist eine Richtungswahl, es gilt zu verhindern, dass die Schweiz 8 Jahre zurück geworfen wird, es gilt eine FDP/SVP Mehrheit in Parlament und Bundesrat zu verhindern, und die Grünen Anliegen im Parlament zu stärken.

Wir müssen der Bevölkerung klar machen, was diesen Herbst auf dem Spiel steht. Wir müssen klar machen, dass es im Ständerat eine Grüne Stimme braucht, die Grüne,

ganzheitliche Lösungen verteidigen und entwickeln kann. Wir müssen die Menschen wachrütteln, wer ÖV wählt, wer Fair Trade unterstützt, wer die Natur genießt, wer ein Abrutschen der Schweiz in die Isolation und den umwelt- und sozialpolitischen Rückschritt zu verhindern will, wer statt dessen eine offene, innovative und engagierte Schweiz möchte, muss im Herbst Grün wählen!

Präsentation Katharina Prelicz-Huber (Stichworte):

SR-Kandidatur mit Engagement!

- Mit Katharina Prelicz-Huber werden die Grünen nicht als Ein-Themen-Partei wahrgenommen. Sie ist ein klarer Kontrapunkt zu bürgerlichen KandidatInnen – nicht nur weil sie eine Frau ist!
- Soziale, gewerkschaftlich-wirtschaftliche, Gleichstellungs-, Minderheiten- und Migrationsthemen.
- Katharina Prelicz-Huber ist glaubhaft/ erfahren/ konsequent/ pointiert/ profiliert/ manche sagen: frech – wie es von der GPS + Marionna gefordert. Trotzdem ist sie eine gute Verhandlungspartnerin in Politik + SGB.
- Steht für Richtungswahl: von den Bürgerlichen ausgerufen – von GPS wurde der Ball aufgenommen.
- Katharina Prelicz-Huber steht wider die neoliberale Position der Bürgerlichen.
- In letzten 20 Jahren gab es eine Umverteilungsspirale zugunsten der Reichsten wie noch nie, u.a. mit massiven Steuergeschenken – jetzt ist die USR III auf dem Tisch. Heute haben 1% = so viel Vermögen wie die anderen 99% zusammen – das ist unhaltbar! Katharina Prelicz-Huber steht ein für andere Richtung: für eine soziale Schweiz, für eine Welt / eine Schweiz für alle – nicht für einige Wenige. Auch die Präambel der Bundesverfassung sagt: «...die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen...»
- In der nächsten Legislatur fallen wichtige Entscheide für/wider eine soziale Schweiz → das beschäftigt die Menschen stark und steht Sorgenbarometer ganz oben
- Katharina Prelicz-Huber hat neben den Grünen Themen wie Energiewende drei Schwerpunkte:
 1. Wirtschaft + soziale Gerechtigkeit
 2. Soziale Sicherheit
 3. Gleichstellung + gleiche Chancen

1. Thema = Wirtschaft

- Die Menschen haben Angst bzgl. Arbeitsplatz + Lohn, ausgelöst durch die Wirtschaftskrise ausgelöst, angeheizt durch den starken Franken. Die Aufhebung der Frankengrenze war nicht nötig – wir sollten wider die Grossunternehmer zurück zur Untergrenze! Bereits heute gibt es Lohndumping + mehr Arbeitszeit ohne Not.
- Die SVP missbraucht die Angst seit Jahren zur extremen Stimmungsmache → Sozialhilfemissbrauch/ Minderheiten/ AusländerInnen (so auch mit der Masseneinwanderungsinitiative)

- Die Masseneinwanderungsinitiative war ein Fehler, die Wirtschaft – wir alle – sind angewiesen auf Migration (1/3 der Arbeitsplätze sind mit MigrantInnen besetzt). Ohne sie käme es zum Zusammenbruch ganzer Wirtschaftszweige
- Freizügigkeit + Bilaterale haben sich mehrheitlich bewährt, nur flankierende Massnahmen wurden nicht durchgesetzt → Lohndumping
- Katharina Prelicz-Huber zeigt hier klaren Einsatz.
 - für Bilaterale inkl. Lohnschutz → Katharina Prelicz-Huberengagiert sich bei RASA = Art. 121a + 197, Ziff. 11 raus
 - für einen starken Service Public für alle – als VPOD-Präsidentin
- Demokratische Steuerung und Kontrolle ist Basis von Chancengleichheit und die ist zentral für Gesundheit/ Bildung/ Wasser/ Energie für alle statt für wenige.
- → Also wider Sparpakete + Privatisierung bei Bund/ Kantonen/ Gemeinden, die den Service Public aushöhlen, ausgelöst durch falsche Steuerpolitik.
- Statt kantonalem Steuerwettbewerb + USR III braucht es ein JA zu Erbschaftssteuer!
- Katharina Prelicz-Huber ist auch klar gegen TiSA, das Dienstleistungsabkommen, das völlig im Geheimen ausgehandelt wird. Die Schweiz ist dort aktiv dabei (ev. Ende 2015 fertig), das bedeutet: totale Marktöffnung für den Service Public, z.B. Privatisierung von Wasser/ Bildung/ Gesundheitswesen → Ausschluss vieler Menschen von lebensnotwendigen Gütern. Im Gemeinderat hat Katharina Prelicz-Huber dazu einen Grüne Vorstoss für ein TiSA-freies Zürich eingereicht und im VPOD mobilisiert.

2. Thema = wider Angriffe auf Soziale Sicherheit

- Die Menschen haben Angst, ihre Renten zu verlieren.
- Das Reformpaket Berset zu AHV + PK ist auf dem Tisch → die Grünen + SGB sind gegen eine Senkung + für die AHV+
- Es gibt auch einen Angriff auf die Ergänzungsleistungen, die Kantone heizen ihn noch an → Grüne + SGB wehren sich dagegen, sie sind nötig für Pflegeleistungen
- Auch auf die Sozialhilfe findet ein Frontalangriff statt – mit der Missbrauchsdebatte. Die «Nein zu Abbau-Kampagne» des VPOD hat angezogen – in ZH gewonnen. Hier braucht es ein nationales Rahmengesetz.

3. Thema = Gleichstellung

- Frau und Mann sollen nicht nur auf dem Papier gleichgestellt sein, dazu braucht es Lohngleichheit + JA zu Lohnkontrollen und für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf Betreuungseinrichtungen, angepasste Arbeitszeiten, Elternurlaub sowie Betreuungszeit für ältere Angehörige.
- Dazu braucht es ein gutes öffentliches Angebot + Finanzierung für Betreuung im Alter.
- Gleiche Rechte/ Chancen/ Partizipation für alle Minderheiten
- Wir müssen das Potential u.a. von Migrationsbevölkerung nutzen.
- Katharina Prelicz-Huber steht beispielsweise für AusländerInnen-Stimm- +Wahlrecht = mehr Beteiligung bessere Integration.

- Die Entscheidungen des Kantons Zürich als grösster Kanton mit viel Geld sind dabei gewichtig.

Katharina Prelicz-Huber setzt sich für einen sozialen Kanton Zürich ein.

- Vorbereitet für die Wahlkampagne
- Gut vernetzt + bekannt + Komitee (mit bereits 500 Mitgliedern, aus Grünen, SP, VPOD, SGB)
- Unterstützung von Gewerkschaften – FeministInnen – Migrationsleuten – Gay-Community – Minderheiten
- gute Vernetzung im Sozialbereich
- engagierte, freche, pointierte kampagne für soziale + Grüne Schweiz/Welt

Fühlt Ihr Euch durch meine Politik vertreten = Dank für Eure Unterstützung!

Wahl

Antrag auf geheime Abstimmung: Angenommen mit 64 Stimmen.

| Antrag Vorstand | Anträge GV | Beschluss GV / gewählt |
|---------------------------|---|------------------------|
| Bastien Girod (87) | Antrag (Markus Kunz): Katharina Prelicz-Huber (84) Antrag (Beat Matti): Keine Kandidatur (2) | Bastien Girod |

10. Nomination für die Grüne Wahlliste für die Nationalratswahlen 2015 (Leitung Esther Guyer)

Gewählt wird ein Listenplatz nach dem anderen.

| Antrag Vorstand | Anträge GV | Beschluss GV / gewählt |
|---|--|------------------------|
| Plätze 1-15 an der GV nominieren, Nomination zweite Listenhälfte an den Vorstand delegieren | | genehmigt |
| | Antrag KP Zürich 11/12: Frau auf Platz 1. (134) | Frau auf Platz 1 |
| | Antrag Ueli Nagel: SR-Kandidat Bastien Girod soll auf Platz 4 platziert werden. (28:108) | abgelehnt |

| | | | |
|-----------|--|--|-------------------------|
| 1 | Bastien Girod, Zürich Karin Rykart (19) | Katharina Prelicz-Huber (69) Elena Marti (74) | |
| 1 | [zweiter Wahlgang] | Katharina Prelicz-Huber (81) Elena Marti (86) | Elena Marti |
| | | Antrag: Frau auf Platz 2 (67:78:16) | abgelehnt |
| 2 | Karin Rykart, Zürich Bastien Girod | | Bastien Girod |
| 3 | Balthasar Glättli, Zürich Karin Rykart, Zürich (49) | Katharina Prelicz-Huber (97) | Katharina Prelicz-Huber |
| 4 | Katharina Prelicz-Huber, Zürich Balthasar Glättli | | Balthasar Glättli |
| 5 | Daniel Vischer, Zürich Karin Rykart, Zürich | | Karin Rykart |
| 6 | Elena Marti, Junge Grüne Röbi Brunner, Bezirk Dielsdorf | | Röbi Brunner |
| 7 | Röbi Brunner, Bezirk Dielsdorf Esther Hildebrand, Bezirk Pfäffikon | | Esther Hildebrand |
| 8 | Urs Hans, Bezirk Winterthur Land | | Urs Hans |
| 9 | Urs Hans, Bezirk Winterthur Land Marionna Schlatter, Bezirk Hinwil | | Marionna Schlatter |
| 10 | Ralf Margreiter, Zürich | | Ralf Margreiter |
| 11 | Ralf Margreiter, Zürich Edith Häusler, Bezirk Horgen | | Edith Häusler |
| 12 | Martin Neukom, Winterthur Stadt | | Martin Neukom |

| | | | |
|-----------|--|--|-----------------------|
| 13 | Martin Neukom, Winterthur Stadt Regula Kaeser-Stöckli, Bezirk Bülach | | Regula Kaeser-Stöckli |
| 14 | Philipp Maurer, Bezirk Bülach | | Philipp Maurer |
| 15 | Philipp Maurer, Bezirk Bülach Maria Rohweder, Bezirk Meilen | | Maria Rohweder |

11. Varia/Diverse Anfragen

Thomas Wüthrich, Uster: Zweckverband Spital Uster, Abstimmung am 8. März. Die Grünen sind im 2x Nein-Komitee, das eine Privatisierung verhindern will.

Katharina Prelicz-Huber: Aktuell laufen Verhandlungen zum sogenannten TISA-Abkommen: Die Schweiz ist dabei, ziemlich im Geheimen. Die Grüne GR-Fraktion in Zürich wird Vorstösse für eine TISA-freie Stadt Zürich einreichen. Andere Grüne Sektionen sind eingeladen, sich anzuschliessen. LINK AVAAZ

Marionna Schlatter: Nicht vergessen: Fair-Food-Unterschriften sammeln! Wir müssen den Wahlkampf insgesamt für Sammelaktivitäten nutzen. Die Initiative sammelt sich ausgezeichnet und zwar nicht nur in der Stadt sondern auch auf dem Land.

Sitzungsbeginn: 18:45 Uhr

Sitzungsende: ca. 21:30 Uhr